Nebraska Staats-Anzeiger.

– 12 Seiten jede Woche. –

Esser & Schaal, Herausgeber.
1123 N Straße. Zimmer 26.
Neben Herpolsheimer & Co.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger“ erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 30. August 1900.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger“ ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

12 Seiten

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast“ darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Krupp läßt Schießübungen mit Kanonen anstellen, die 14 Meilen weit tragen.

Rußland hat bei Armour & Co. 6,000,000 Pfund lebendiges Vieh für seine Soldaten in China bestellt.

Bresci, der Mörder des Königs Humbert von Italien, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

Wo ist General Otis? Seit Wochen hat man nichts von diesem großen Mann über die Beruhigung der Philippinos gehört.

A. C. Shallenberger von Alma wurde in Holdrege nach einem hartenKampfe zum Congreß Candidaten des 5. Distrikts nominirt.

Esheißt daß inPennsylvaniene in großer Weichkohlentrust in's Leben gerufen worden ist. Kalte Aussichten für den armen Mann diesen Winter.

Der Sultan hat sechs Kreuzer in Kiel bestellt. Merkwürdig, daß der Sultan noch Kreuzer bekommt, wo doch von ihm kein Kreuzer zu kriegen ist.

Mit der Erlaubniß des Kaisers Wilhelm sind die Arbeiten für die Eröffnung der Gräber der deutschen Kaiser, die im Dom in Speier begraben wurden, begonnen worden.

Gov Roosevelt wird Anfangs Oktober zwei Stunden in Lincoln weilen und in dieser kurzem Spanne Zeit den Versuch machen, das Volk zum Imperialismus zu bekehren.

Wer aus den Depeschen aus China mit denen die Blätter täglich überschwemmt werden, klug zu werden oder die Wahrheit heraus zu finden vermag, kann mehr als Krebs essen.

Seit der Ermordung des Königs Humbert sind die Polizeimannschaften zum Schutze des Kaisers Wilhelm verdoppelt worden und jeder einzelne wird für dessen Sicherheit verantwortlich gemacht.

Ein Correspondent der „Milwaukee Germania“ will die Trusts mit dem Satze rechtfertigen, es werde immer auf dieser Welt Reiche und Arme geben. Das hat freilich Salomo auch schon gesagt, aber dabei schwerlich an die Trustsgedacht.

Wenn Sie D. E. Thompson in den Ver. Staaten Senat gesandt sehen wollen, dann stimmt das republikanische Ticket. Wenn Ihr aber den Mann des Volkes, W. V. Allen, zurückgesandt sehen wollt, dann müßt ihr das Fusionsticket stimmen.

Die Vereinigten Staaten gebrauchen ebensoviel Kaffee als die übrigen Welttheile zusammen genommen. Wir importiren jährlich mehr als 80 Millionen Dollars werth dieses Produktes und verzehren jährlich 11 Pfund per Kopf, Männer, Weiber und Kinder.

Ein Prediger in Ohio beschwert sich darüber, daß einige der Mitglieder seiner Kirche so gemein seien, Campagneknöpfe in den Klingelbeutel zu werfen. Dazu der „Deutsche Correspondent“; Ja, in Ohio da dringt die Politik in alle Spalten und Ritzen, also auch in die Klingelbeutel.

Bei seinem jüngsten Aufenthalte in Homburg wurde der Prinz von Wales beständig durch 14 Geheimpolizisten, je einen von allen europäischen Bureaux, bewacht. Nach dem neusten System, wird demzufolge jedes Mitglied einer Fürstenfamilie, welches im Ausland reist, auf solche Weise beschützt.

Die Republikaner zeigen mit Stolz darauf, daß so viel Geld in den Banken müßig liegt und reden dem Volke vor, daß das Prosperität bedeutet. Im Gegentheil, es bedeutet eine Stagnation im Geschäft, denn es beweist ganz deutlich, daß die Kapitalisten kein Zutrauen zum Handel dieses Landes haben, sonst würden sie das Geld gewinnenbringend anlegen und Fabriken in Betrieb setzen.

Eine Commision, bestehend aus Richter Irvine, Ed. Smith, J. W. Ragan, M. Kinkaid, und W. H. Thompson, welche ernannt wurde, Mittel und Wege auszutüfteln, auf welche Weise die vielen Klagen, welche jetzt dem Obergericht vorliegen, erledigt werden können, hat ihre erste Sitzung abgehalten. Es waren nur zwei Mitglieder anwesend, welche die Angelegenheit besprachen. Wie die Sache jetzt liegt, kann ein Prozeß nicht vor sechs oder acht Jahren von den Richtern erreicht werden, da mehrKlagen eingereicht werden, wie die drei Richter erledigen können. Selbst wenn jetzt keine Klage mehr an das Obergericht appellirt werden würde, würde es viele Jahre dauern, ehe der Vorrath erledigt werden könnte. Die einzige Hülfe scheint ein Amendement zur Constitution zu sein, welches verbietet, daß gewisse Prozesse vor das Obergericht gebracht werden. Das Gesetz gesteht jetzt Jedermann das Recht zu,seinen Fall, mag er noch so unbedeutend sein, an das Obergericht zu appelliren.

Vielversprechend beginnt die Campagne.

Die politische Geschichte der Ver. Staaten beweist kein einziges Beispiel, dem unserer Tage vergleichbar, auf, daß, vor dem Beginn der Kampagne einer Präsidentschaftswahl schon, so viele hervorragende Männer einer Partei sich für das Nationalticket der anderen erklärt und versprochen hätten, dasselbe nicht nur stimmen, sondern für dessen Erwählung auch mit allen Kräften arbeiten zu wollen.—

Von der antiimperialistischen Liga, der bekannten Stellungnahme ihrer republikanischen Führer, von der Erklärung des Bundessenators Wellington von Maryland, des Nationalabgeordneten Johnson von Indiana ganz abgesehen—von deren Uebertritt zur demokratischen Sache die Leser unterrichtet wurden — sind in neuester Zeit so viele Kundgebungen hervorragender Republikaner zu Gunsten Bryans und der demokratischen Platform erfolgt, daß es von Interesse, dieser charakteristischen Erscheinung unserer bewegten politischen Epoche näher zu treten.

Um mit Californien zu beginnen, so ist Ende des vorigen Monats in Los Angeles der „Bryan Club der Geschäftsleute“ gegründet worden und zählt heute bereits viele hundert Mitglieder — die meisten derselben ihres politischen Glaubensbekenntnisses Republikaner. Sie sind fast ohne Ausnahme ausgesprochene Antitrustmänner und kehren ihrer Partei in der gegenwärtigen Wahl den Rücken, weil dieselbe notorisch die Pflegemutter des Monopolübels, so lange sie in der Macht war gewesen, ist. Von Trusts und Eisenbahnmonopolen haben diese Bürger nachgerade so empfindlich gelitten, daß sie es für ihre Pflicht erachten, die „Trustpartei“ züchtigen und ihrer Gegnerin zum Siege zu helfen, die mit einem Programm zur Bekämpfung des Uebels vor die Wähler getreten ist, dessen Ausführung Erfolg verspricht.

Aus diversen Städten Minnesotas wird von der Bildung von „BryanClubs von Geschäftsleuten berichtet, und auch in diesen Fällen ist überall das Trustübel der Grund, weshalb viele Bürger, die ihr Leben lang Republikaner gewesen sind, für Bryan und seine Platform sich erklären. Es wird immer klarer, daß das, was Ex Bundessenator Washburne vor einiger Zeit seiner Partei warnend zurief, nur zu begründet war, daß sie nämlich eine Revolte im Großen im Nordwesten zu gewärtigen habe, wenn sie nicht bei Zeiten sich zu einer sachgemäßen Antitrustgesetzgebung bequeme und den Dingley-Tarif entsprechend amendiere, durch dessen Ausschlußzölle allein der gegenwärtige heillose Zustand der Dinge möglich geworden sei.

Wir lassen nachstehend das folgen,was eine Anzahl hervorragender Republikaner aus allen Theilen der Union als Grund dafür angiebt, daß sie im November mit der Demokratie zu stimmen gedenken.

Zwei bekannte Republikaner Marylands, die Herren Jackson H. Ralston und Clement S. Ucker, sind Bundessenator Wellington's Beispiel gefolgt. McKinleys und seiner Administration imperialistische Tendenzen, der Unterjochungskrieg auf den Philippinen, der drohende Militarismus, von dem die Nation bereits einen starken Vorgeschmack hat, sind ihnen zu viel.

Aus gleichem Grunde haben die hervorragenden Republikaner der Bundeshauptstadt Washington, General William Birney, der Novellist und Schriftsteller Henry F. Keenan und Oberst Charles James Hr. McKinley und seiner Partei die Gefolgschaft gekündigt. Letzterer, ein Lincoln-Republikaner, wird gegen McKinley u. Roosevelt schreiben und sprechen. Unter Präsident Lincoln war derselbe einst Kollektor des Hafens von San Francisco.

Patrick Eagan, früher Ver. Staaten-Gesandter bei Chile und Patrick O'Farrell, ein hervorragender Rechtsanwalt in der Bundeshauptstadt, Beide bisher Republikaner, hat der Imperialismus zu Anhängern Bryans und der demokratischen Platform gemacht. Letzterer hat dem demokratischen Nationalausschuß seine Dienste als Kampagneredner angeboten. Er steht als Redner gleich hoch mit Carl Schurz und Bourke Cockran.

Dr. W. A. Croffut, sein Leben lang Republikaner, der seit 1860 stets das republikanische Ticket gestimmt hat, mit einer einzigen Ausnahme, als nämlich Blaine und Logan den Demokraten Cleveland und Hendricks gegenüberstanden, wird, der imperialistischen Issue halber, für Bryan und Stevenson „auf den Stump gehen.“ Er stimmt zwar in einigen geringeren Fragen der Kampagne nicht mit der demokratischen Platform überein, hält aber die imperialistische für so überaus wichtig, daß er keine Bedenken getragen hat, dem demokratischen Nationalausschuß seine Dienste anzubieten. Das offizielle republikanische Washington ist „shocked.“

Auch zwei bekannte und einflußreiche Führer der Republikaner Ohio's haben sich für Bryan und die Demokratie erklärt. Der Eine, General Beatty, besitzt einen sehr starken politischenAnhang; der Andere, Ex-Generalanwalt Monett, ist jener Rechtsgelehrte, welcher den Kampf des Staates Ohio gegen die Standard Oil Company führte. Ihn bewegt vor Allem die Anti-Trustplanke der demokratischen Platform, für Bryan und Stevenson aktiv an der Kampagne theil zu nehmen.

In Kansas hat sich der frühere Lieutenant-Gouverneur Felt, seit einem Vierteljahrhundert ein hervorragendes Mitglied der dortigen republikanischen Partei, für Bryan und Stevenson erklärt, nachdem er die Stellung des Vorsitzers des republikanischen Kampagneausschusses von Nemaha County niedergelegt hatte. Imperialismus und gewaltsame Expansion gehen ihm wider die Schnur. Dasselbe thut S. G. Shivel, ein anderer einflußreicher Republikaner von Kansas, der die Annektion der Philippinen und den dortigen Unterjochungskrieg für das größte, von dieser Nation je begangene Unrecht erklärt.

Auch unter den farbigen Stimmgebern hat die Revolte gegen die republikanische Trust- und imperialistische Politik größere Dimensionen angenommen, als man gemeiniglich voraussetzt, und einer der Führer dieser Klasse unserer Bürger, James R. Simms, erklärt im „N. Y. Journal“ unverholen, daß er überzeugt sei, die Mehrzahl seiner Rassegenossen werde für Bryan und Stevenson eintreten.

Und nun glaube der Leser ja nicht, daß unsere Liste erschöpft ist; wir vermöchten Dutzende hervorragender Republikaner in allen Theilen des Landes noch anzuführen, die sich für Bryan erklärt haben und deren Beispiel und Vorbild unzweifelhaft Tausende von Stimmgebern bewegen wird, für das demokratische Ticket einzutreten, die anderenfalls, der Gewohnheit folgend, ihrer Parteizugehörigkeit treu geblieben sein würden.

Genüge es für diesmal an den angeführten Beispielen. Der Uebertritt von der einen zur anderen Seite hat in der That Dimensionen angenommen, die bisher in der Wahlgeschichte unseres Landes unerhört gewesen sind.

Cal. St-Ztg.

Taubheit kann nicht geheilt werden durch locale Applikationen, weil sie den kranken Theile des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg, die Taubheit zu kuriren, und der ist durch constitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre sich entzündet, habt ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn sie ganz geschlossen ist erfolgt Taubheit, und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gehörigen Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fälle unter zehn werden durch Katarrh verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.

Wir wollen einhundert Dollars für jeden (durch Katarrh verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Circulare kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

Verkauft von allen Apothekern, 75c. Hall's Familien sind die besten.

Eine Kriegeschule nach deutschem Muster.

General Ludlow von unserer Bundesarmee hält sich zur Zeit in Deutschland auf, um das dortige Militärwesen zu studiren und danach Vorschläge auszuarbeiten für die nothwendig gewordenen Neuerungen in unserer eigenen Armee. In einem interessanten Interview äußerte er sich, wie Kabeldepeschen berichteten, letzthin in Berlin über den Zweck seiner Studienreise. Die „Chicago Tribune“ macht jetzt interessante nähere Mittheilungen über diese Unterredung.

„Das „War College,“ welches wir nach dem Muster der deutschen Kriegsakademie zu errichten gedenken, wird gegenüber unseren anderen Kriegsschulen den Rang einer Universität einnehmen. Es soll eine Offiziersschule werden. Außer West Point besitzen wir allerdings eine Schule für Ingenieure in Willets Point, eine Schule für Infanterie- und Artillerie-Offiziere in Fort Leavenworth und eine Cavallerieschule in Fort Riley, doch werden dieselben einer vollständigen Reorganisation unterworfen und einem System angepaßt werden müssen, dessen Grundlage und Spitze zugleich das erwähnte „War College“ bilden soll.

„Außerdem haben wir eine Anzahl militärischer Privatschulen, bei denen 120 von der Regierung gestellte Offiziere als Lehrer thätig sind. Auch dieser ist in unserem Reorganisationsplane gedacht, indem wir dieselben insgesammt unter die Aufsicht der Kriegsakademie zu stellen gedenken.

„Ferner ist mit Hilfe der Akademie eine vollständige Umgestaltung des inneren Departements geplant, sowie ein Zusammenwirken in dieser Hinsicht mit der Flotte. Auch müssen wir eine Reserve haben, bei welcher unsere jetzige Miliz den Rang eines zweiten Aufgebots einnehmen wird. Endlich wird es unbedingt nothwendig sein, die Miliz in ein praktischeresVerhältniß zur stehenden Armee zu bringen. Es darf nicht, wie bei unserem letzten Kriege, vorkommen, daß Regimenter ihre Betheiligung verweigern, wenn sie nicht ihre eigenen Befehlshaber stellen können, oder wenn, wie damals bei Ihnen in Illinois, der Gouverneur als Bedingung für dieStellung des Contingents seine eigene Ernennung zum Befehlshaber forderte. Zwar könnte eine Ernennung minderwerthiger Offiziere zu verantwortlicher Stellung durch den Gouverneur auch noch vorkommen, aber die nach deutschem Muster geplanten Uebungen und Prüfungen würden die Ausmerzung alles ungeeigneten Materials sichern. Kurz, durch die Schaffung einer solchen Kriegsakademie wird die vollständige Umgestaltung unserer Armee langsam, aber gründlich vor sich gehen. Thatsächlich wird sie in gewissem Sinne dem Generalstab gleich sein. Würden wir die Sache aber beim rechten Namen nennen, so würden wir wahrscheinlich bei uns auf Widerstand gestoßen sein.

„Die deutsche Kriegsakademie ist unser Vorbild. Die deutsche Armee, wie sie heute besteht, ist eine natürliche Folge der schweren Prüfungen, welche das preußische Volk unter Napoleon durchzumachen hatte. Aus jener Zeit stammt die Neubildung der Armee. Einer ihrer Hauptzüge ist ihre Schlagfertigkeit. Moltke,welcher hierin vielleicht der größte General aller Zeiten war, hat während seiner langjährigen Thätigkeit als Chef des Generalstabes diesen zu seiner heutigen Vollkommenheit ausgebildet. Zu seinen Hauptzielen gehörte, Deutschland einen vollständigeren und gründlicheren Einblick in die militärischen und sonstigen Kräfte und Verhältnisse seiner Nachbarn zu verschaffen, als diese selbst besaßen. Diese Arbeit zu besorgen, war die Pflicht des Generalstabes. Außerdem war Deutschland unter Moltke jederzeit schlagfertig, was zweifelsohne auch heute noch der Fall ist. Hätte der Kaiser gesagt, daß er zum Beispiel der Türkei oder Frankreich Krieg zu erklären gedenke, so wäre Moltke einfach in sein Bureau gegangen, hätte das mit Frankreich oder Türkei bezeichnete Fach geöffnet und den vollständigen Kriegsplan mit der ganzen Mobilmachung und sonstigen Details daraus hervorgeholt.

Preußen hat in 1866 im Kriege gegen Oesterreich und das vereinigte Deutschland hat 1870 die Früchte dieses Systems genossen.

„Ein fernerer Vorzug der deutschen Armee ist die rücksichtslose Concurrenz, welcher die deutschen Offiziere sich fortwährend unterziehen müssen. Sie müssen nicht nur fortwährend arbeiten und studiren, sondern zweimal jährlich bei den Manövern zeigen, was sie gelernt haben. Fallen sie durch, ist es eben mit ihnen vorbei, and Andere treten an ihre Stelle. Und dies gilt vom Höchsten bis zum Niedrigsten. Jeder Offizier ist für seine Mannschaften verantwortlich. Ihm wird eine Anzahl Leute übergeben, welche er einexerzieren und sonst instruiren muß. Glaubt er, diese so weit zu haben, daß sie ihm Ehre machen, sucht er bei seinem Vorgesetzten um Erlaubniß nach, seine Compagnie oderBatterie vorführen zu dürfen. Läuft die Sache nicht zur Zufriedenheit ab, erhält der Offizier eine Gnadenfrist von, sagen wir, weiteren sechs Wochen. Ist das Ergebniß dann noch immer nicht zufriedenstellend, kann wiederum der Offizier seinen Ranzen packen.

„Bei den großen Manövern kommt jedes Moment eines thatsächlichen Krieges, bis auf dieTödtung der Leute, vor, und wehe dem, der seiner Aufgabe nicht gerecht wird. Für die Leute sind diese großen Anschauungs-Unterrichte eine gerade so ernste Sache, wie ein wirklicher Krieg; denn der geschulte Soldat fürchtet stets den, der hinter ihm steht, mehr, als die in der Front. Die Angst, daß er die Aufgabe, welche ihm zuertheilt ist, nicht so löst, wie sie gelöst sein sollte, überwiegt bei Weitem die Angst vor der feindlichen Kugel.“

Schwache Männer und Frauen

Virtuama ist ein französisches Mittel, welches garantirt ist, Impotenz, welches von Ueberanstrengung oder Schwäche herrührt, kurirt. Kraft und Muth an Jung und Alt verleiht, stellt das Bestreben und die Aspiration der Jugend wieder her, welche zum Erfolg, im Geschäft, gesellschaftlichen und ehelichen Leben nöthig sind. $2 das Packet oder 3 für $5. Irgendwo hingesandt nach Empfang des Geldes.

Garantirt von Kidd Drug Co., Elgin, Ill. Per Post im Groß- und Kleinhandel in Riggs Apotheke Lincoln, Neb., auch eine vollständige Auswahl in Gummiwaaren. Schreibt.

Der Aufruhr in Akron.

Ist es Rassenhaß oder anarchistische Leidenschaft, was bei dem Pöbel Exceß in Akron zum Ausbruch gekommen ist? Für erstes könnte die Thatsache sprechen, daß es ein Neger war, den die Volksmenge tödten wollte weil er ein Verbrechen begangen, dessen sich seine Stammesgenossen leider häufig schuldig machen. Es war wohl Rassenhaß, der neulich in New York zu den gewaltsamen Scenen führte, wo in Folge der tödtlichen Verwundung eines irischen Polizisten durch Neger eine förmliche Negerhetz stattfand. Die kürzlichen Excesse in New Orleans waren unzweifelhaft ein Ausfluß jener Stimmung, die für jedes Verbrechen eines Farbigen summarische Justiz an seinen Stammesgenossen übt. In Akron aber scheint, dem vorliegenden Bericht zufolge, mehr der instinktive Trieb zur Gesetzlosigkeit dominirt zu haben als das Verlangen, an dem Verbrecher seiner Hautfarbe wegen ein Exempel der schnell strafenden Volksjustiz zu statuiren. Und die ungestillte Wuth dieses Triebes, der wie ein plötzlicher Wahnsinn eine Menschenmasse erfaßt und und zu Thaten hinreißt, deren jeder Einzelne derselben für sich allein nicht fähig wäre, führt zu den gewaltthätigen Auftritten, zu Plünderung, Brandstiftung und drohenden Dynamitattentaten,gegen welche die bewaffnete Macht des Staates herbeigerufen werden muß.

Dergleichen Vorgänge sind zum Glück Seltenheiten. Die neulichen Unruhen in Mansfield, O., wo die Bewohner sich gegen die Anwesenheit der Dowie Prediger auflehnten, liefen harmlos ab während frühere Excesse, wie in Washington Courthouse gefährlichen Umfang annahmen. Aber ih Vorkommen beweist, daß unter aller unsererer gerühmten Cultur doch immer noch die elementare ursprüngliche Wildheit schlummert, die ihre Waffe in der Gewalt anstatt im Rechte sucht. „Es ras't der See und will sein Opfer haben“, heißt es dann, wenn die Leidenschaft erwacht und die Masse mit sich fortreißt. Nachher glätten sich die Wogen wieder und der Firniß der Civilisation tritt an seine gewohnte Stelle. Der Vorfall gäbe einen passenden Text für eine Abhandlung über Civilisation, Selbstkritik, Selbstkultur und civilisatorische Mission.

Geschichte eines Sklaven.

Seit Jahren durch Krankheit an Händen und Füßen gebunden, ist schlimmer als Sklaverei. Geo. D. Williams von Manchester, Mich., sagt: „Meine Frau war seit 20 Jahren so hülflos, daß sie sich im Bette ohne Hülfe nicht wenden konnte. Nach Einnahme von zwei Flaschen von Electric Bitters, ist sie jetzt im Stande ihre eigene Arbeit zu verrichten.“ Dieses große Mittel für Frauenkrankheiten kurirt schnell Nervösität, Schlaflosigkeit, Melancholi, Kopfweh, Rückenschmerzen und Schwindelanfälle. Sie ist eine Gabe Gottes für schwache, kranke Leute. Nur garantirt. Nur 50c. Verkauft in J. H. Harley's Apotheke.

— In Beatrice ist Frau Carl Oden, welche die Bett-Springs mit Gasolin eingerieben hatte und dann in Brand setzte, von den Flammen erfaßt und lebensgefährlich verbrannt worden. Ihr Gatte, welcher sich im Hof befand, eilte hinzu und erstickte die Flammen. Sämmtliche Kleider wurden ihr vom Leibe gebrannt, jedoch hofft derArzt, die Frau am Leben zu erhalten.

— Die Stadt Omaha hat nach dem neuesten Census 102,555 Einwohner. Ein Verlust von 37,897 in zehn Jahren.

Die „Milwaukee Germania“ sagt: die auswärtige Politik McKinleys sei „die einzige Schattenseite“, welche sie an seiner „sonst guten, patriotische und erfolgreichen Verwaltung“ finden könne. Sie täte ihren Lesern gewiß einen Gefallen, wenn sie angäbe, worin diese „gute, patriotische und erfolgreiche Verwaltung“ besteht. Etwa in der Verhunzung des Civildienstreform Gesetzes, welche er sich erlaubt hat, um etliche tausend dienstbareGeister mehr zu gewinnen, die deshalb für seine Erwählung arbeiten müssen? Oder in der herrlichen Raubzoll Politik, der wir das so außerordentlich wohlthätige und segensreiche Institut der Trusts verdanken? Oder in den ausgezeichneten Ernennungen eines Alger, Rathbone, Neely, Powderly und wie die Edlen alle weiter heißen? Oder in der Zurücksetzung des deutschen Elements, über welche sie vor einigen Tagen selbst bittere Klage geführt hat? Aehnliche Fragen lassen sich noch ein paar Dutzend und mehr stellen.

Von den Rednertalenten des demokratischen Gouverneurskandidaten Samuel Alschuler von Illinois scheint das demokratische Nationalkomite keine geringe Meinung zu haben, denn J. K. Jones der Vorsitzende desselben, hat dem Mann das Versprechen abgenommen während der Kampagne in Indiana, Michigan, Wisconsin und Minesota für Bryan und Stevenson Reden zu halten, wogegen er ihm die besten Redner der Partei für seine eigene Sache in Illinois zur Verfügung stellt. Die Demokraten sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie in den genannten Staaten mit Hilfe der deutschen Stimmen den Sieg erringen können, wenn sie eine lebhafte Agitation in's Werk setzen und sie glauben, daß Alschuler, seiner Abstammung nach ein Deutscher und außerdem ein guter Redner, sich vorzüglich dazu eignen werde deutsche Stimmen zu gewinnen. An welchen Tagen Alschuler außerhalb seines eigenen Staates für die Sache der Demokraten in's Zeug gehen wird, ist noch nicht bestimmt, da die Vorsitzenden des Staats-, bezw. des Nationalkomites sich darüber erst einigen müssen.

Vor einigen Wochen brachte ein Mann von Kansas City eine Handvoll Papierfetzen, Wollstückchen, Fäden und sonstiges Zeug, aus dem die Mäuse Nester machen, nach der Missouri Savings Bank. Er sagte dem Kassirer, in dem Neste müßten sich die Ueberbleibsel von $50 befinden, die er in einer Schublade eines Bureaus weggelegt hatte und von den Mäusen zum Bau ihres Nestes verwendet wurden. Die Bank packte das Nest gut ein und schickte es an's Schatzamt zu Washington. Dieser Tage erhielt sie nun vom Schatzamte $20 in neuen Scheinen und einen Theil des Nestes zurück. Das Schatzamt schrieb, daß man aus den kleinen Fetzen $20 zusammen finden konnte, daß der Rest aber so verstümmelt sei, daß man die Stücke nicht mehr zusammensetzen könne. Der Mann erhielt die $20 und den Rest des Nestes, der ihm $30 kostete, warf er zornig weg. Ohne die Experten in dem Schatzamte hätte er die ganzen $50 verloren.

Eine Lektion aus dem Leben. — Als Dr. Fahrney in seiner Jugendzeit mit emsiger Hand die alten Folianten seines Großvaters durchblätterte, und sich an den Bildern der verschiedenen Pflanzen, Wurzeln und Blumen erfreute dachte er nicht daran, welchen Einfluß dieses auf seine Zukunft haben würde. Aus dieser kindischen Neugier entwickelte sich im Laufe der Jahre eine gewisse Vorliebe für das Studium der Botanik, Arzneikunde und Medizin, aus welcher sein weltbekanntes Heilmittel Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, in flüssiger Form hervorging. Daß dieses Heilmittel eine Wohlthat für die leidende Mensch ist, wird wohl Niemand längnen.

McKinley, Hanna und die Trusts, so kann man mit Recht die Verbindung nennen, welche zwischen der Administration und den Trusts besteht. Wie eng diese Verbindung ist, kann man aus der Promptheit ersehen mit welcher derTrust-Magnat John W. Gates seine europäische Reise abgekürzt hat, um auf Befehl der Leitung der republikanischen Kampagne für McKinley zu arbeiten.

Gates ist der leitende Geist des „American Steel und Wire Trust“, eines der größten Monopole in den Ver. Staaten. Es ist derselbe Gates, der Tausende von Mühlen schloß und Tausende von Arbeitern brodlos machte, damit sein „Stock Gamble“ in Wall Street, in welchem er viel Geld verdiente, desto wirksamer werde.

Was Gates thut, werden auch viele andere Trust-Magnaten in diesem Lande thun. Sie werden Alles aufbieten, was nur in ihrer Kraft steht, um McKinley zum Siege zu verhelfen, denn vier Jahre McKinley Regiment bedeuten großen Profit für die Trusts auf Kosten des Volkes.

Gegen Gates und Konsorten mit ihren Millionen kämpft das amerikanische Volk für den einzelnen Bürger gegen die Vorrechte der Trusts. Es kann die Trusts schlagen. Es sollte sie schlagen, wenn die Handels- und industrielle Freiheit des Landes nicht begraben werden soll.

Die Ver. Staaten sollten ein nationales Ehescheidungsgesetz haben. Wie die Sachen jetzt stehen, hat jeder Staat seine eigenen Gesetze in dieser Richtung, so daß nur eine Fahrt von 50 oder 100 Meilen nothwendig ist, um die Gesetze desjenigen Staates in welchem eine Ehescheidung in einem Tage erlangt wird, durch eine Vermählung am nächsten Tage in dem angrenzenden Staate zu nichte zu machen. In manchen Staaten kann man eine Ehescheidung erlangen, ohne daß die andere Ehehälfte auch nur eine Ahnung von der Affaire hat. Durch vernünftige, einheitliche Ehescheidungsgesetze würde diesem Treiben in erster Linie ein Ende gemacht werden.

Das Kopfweh

wird sie schnell verlassen, wenn Sie Dr. Kings New Life Pills gebrauchen. Tausende haben seine unvergleichliche Heilkraft für nervöses Kopfweh bezeugt. Sie führen reines Blut und Gesundheit herbei. Nur 25c. Geld zurückerstattet wenn nicht kurirt. Zu haben in J. H. Harley's Apotheke.

Chinesisches.

Jetzt wird gestritten um ein altes Reich
An Asiens weltentleg'nem Küstenstrande.
Der ganze Westen wappnet sich zugleich,
Schon donnern die Kanonen in die Lande.

Hipp, hipp, Hurrah! Vereint wird's besser geh'n,
Bedroht ist ja die Ehre der Nationen!
Es kann der Europäer nicht versteh'n,
Daß in dem China nur Chinesen wohnen.

Hie Christenthum und Priesterherrlichkeit!
Wir wollen Euch Chinesen schon bekehren.
Wie kommt Ihr nur zu der Vermessenheit,
Seit lange schon Euch Eurer Haut zu wehren?!

Wir brauchen Land! Ihr habt genug davon,
Wozu denn hätten wir die starke Flotte?
Nur her damit, bezopfter Himmelssohn!
Sonst droht Gefahr der ganzen gelben Rotte.

Wie klingt dein Machtruf, eitler Westen du!
Die Flammen schürtest du zum Riesenbrande
Stör' nicht ein friedlich Volk in seiner Ruh,
Bekämpf den „Zopf“ in deinem eig'nen Lande!

Es half Schlachten gewinnen.

29 Offiziere und Männer schrieben von der Front, daß für Schürfungen, Quetschungen, Schnittwunden, wehe Füße und steife Gelenke Bucklen's Arnica Salbe die beste der Welt ist. Auch für Brandwunden, Hautausschläge und Hämorrhoiden. 25c per Schachtel. Kur Garantirt. Zu haben an J. H. Harleys Apotheke.

Süd - Omaha.

Louis Meyer, Correspondent.

Ein Mörder, der seit sieben Jahren flüchtig, vom Arme der Gerechtigkeit erfaßt.

Im Monat Januar des Jahres 1893 waren John Dougherty und William McLaughlin, alias Charles Stewart als erster bezw. zweiter Koch im Transit-House beschäftigt. Eines Abends kam McLaughlin betrunken nach Haus und fing Streit mit Dougherty an, in dessen Verlaufe Ersterer dem letzteren mit einem Fleischermesser einen Stich in das Herz versetzte. Dougherty starb bald darauf. Der Mörder entkam und trotz dem Bemühen der Polizei und des Bruders des Ermordeten Pat Dougherty, welcher gegenwärtig an der unteren N. Straße eine Wirthschaft betreibt, gelang es nicht, des Mörders habhaft zu werden.

Der Staat hatte eine Belohnung von $200 und der damalige Sheriff von Douglas County, Bennett, eine solche von $100 für die Verhaftung McLaughlin's ausgesetzt. Die Angelegenheit schien in Vergessenheit zu gerathen. Vor einigen Tagen nun erhielt der stellvertretende Polizeichef Newman eine briefliche Anfrage von Polizeisuperintendent Quigley in Indianapolis, ob der McLaughlin hier noch gewünscht werde und ob noch eine Belohnung ausgesetzt sei. McLaughlin befinde sich in Indianapolis und könne zu irgend einer Zeit verhaftet werden. Newman telegraphirt zurück, McLaughlin zu verhaften und ihn festzuhalten bis die erforderlichen Auslieferungspapiere besorgt werden könnten. Der Wirth Dougherty erklärt, daß noch mehrere Zeugen gefunden und McLaughlin der That überführt werden könnte.

— Der Stadtrath hat seine Sitzungen bis zum ersten Montag im Monat September ausgesetzt. Die Stadtväter erklären, es sei zu heiß.

— Polizist Kroeger und Frau wurden durch die Ankunft eines neuen Weltbürgers hoch erfreut. Mutter und Kind befinden sich wohl.

— Die Bryan - Demonstration hat durchaus keinen derartig großen Verlauf genommen, wie erwartet wurde.

— Colonel Savage, republikanischer Candidat für Vize Gouverneur, befand sich in der Stadt und erklärte, daß trotz der vielen Gegenbehauptungen in den Zeitungen, die Deutschen des Staates für Herr Chas. Dietrich und das republikanische Ticket stimmen würden. Unter den hiesigen Demokraten der alten Schule befindet sich auch nicht ein einziger, welcher für Gouverneur Poynter seine Stimme abgeben will. Abgesehen von der National-Politik werden auch die hiesigen Deutschen zu Gunsten des deutschen Candidaten Herrn Chas. Dietrich ihre Stimmen abgeben.

Anm. der Redaktion: Wir können Herrn Col. Savage Weissagungen keinen Glauben schenken, da die Deutschen von Hastings und Adams County, sich durchaus für den Bankier Dietrich nicht zu begeistern vermögen, zumal er die Deutschen, wie allgemein behauptet wird, Geld gegen Wucherzinsen geliehen hat. Ferner hat Herr Dietrich, wenn Deutsche sein Geschäftslokal besuchten, den Herren bedeutet, sich der engl. Sprache zu bedienen, da er kein Deutsch verstehe und heute spielt derselbe sich als Deutscher auf. Die bedeutenden Summen welche Herr Dietrich während der gegenwärtigen Campagne zu Wahlzwecken hergiebt, liefern den einsichtsvolleren Wählern wohl den Beweis, daß Herr C. Dietrich als Gouverneur die Interessen des Volkes nicht fördern würde, wie es Herr Poynter thatsächlich gethan hat.

— Am 7. September finden die republikanischen Primärwahlen statt.

— Als echter Republikaner hat Mayor Kelly sich nicht gescheut, an dem Herrn Bryan gegebenen Banquett theilzunehmen. In seiner Rede berührt er nicht die politischen Fragen und hat durch sein Verhalten sich die Achtung der republikanischen sowohl wie der demokratischen Bürger unserer Stadt erworben.

Harry Harley, der Sohn des Apotheker Harley wurde am Dienstag um $5, und die Kosten bestraft, weil er „Prairie Chicken“ in der Schonzeit geschossen hat.

Bryan in Kansas.

Der demokratische Präsidentschafts-Candidat, Wm. J. Bryan, hielt dieser Tage zu Manhattan, Kans., eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. In derselben sagte er:

„Wir sind nicht gegen eine ehrliche Ansammlung von Reichthum. Ich wünsche eine Regierung herbei, welche jedem armen Manne die Hoffnung giebt, eines Tages vermögend zu sein; eine Regierung, welche dem reichen Manne die Versicherung giebt, daß seine Kinder beschützt werden, wenn sie arm werden sollten. Was ich aber nicht will, ist eine Regierung, welche ein paar Leute in der Beraubung derMassen beschützt und dann jeden als Anarchisten bezeichnet, der sich nicht berauben lassen will.

„Ich möchte, daß Ihr Republikaner die Veränderung wahrnähmet, welche in der republikanischen Partei stattgefunden hat. Ich wünsche, daß Ihr einsähet, daß in den Zielen Eurer Partei eine andere Richtung sich bemerkbar macht. Ihr Republikaner habt bisher nur das Aeußere des Ei's betrachtet.“

Herr Bryan führte dann aus, daß die Politik des Imperialismus ohne eine große Armee undurchführbar sei.

„Wenn die Regierung von dem Volke ausgeht — so sagte er — dann kommt das Volk zu ihr, um sie zu unterstützen. Wenn aber brutale Gewalt das Fundament bildet, so muß man auch eine Armee haben, um zu verhindern, daß das Volk nach der Regierung Gesichter schneidet. Wenn wir in Bezug auf die Philippinen unsere Zuflucht zum Imperialismus nehmen wollen, um den Handel jener Inseln zu sichern, sollte man dann nicht dasselbe Mittel anwenden, um den Handel anderer Länder zu gewinnen?“

„Wenn ein amerikanischer Jüngling im Kampfe für Freiheit fällt, so dankt seine Mutter Gott dafür, daß er ihr die Kraft verliehen, einen Sohn für ein so edles Opfer zu erziehen. Aber, welche amerikanische Mutter möchte Söhne zu so viel per Kopf ums Leben bringen lassen? Das ist aber was Imperialismus bedeutet. Ich bin auch für Ausdehnung des Handels. Ich wünsche auch, daß dieses Land seinen Handel ausdehne. Ich würde aber keinen amerikanischen Bürger auctionsmäßig für den ganzen Handel des Orients losschlagen, wenn ich diesen Handel mit seinem Blute erkaufen müßte.“

„Der Glanz eines Kaiserreiches hat in der Vergangenheit Regierungen in's Verderben gestürzt. Wir wollen nicht den Glanz eines Kaiserreiches. Wir wollen eine Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk. Das ist Ruhm genug für uns.“

Heraus Demokraten! Gründet Clubs!

An die Demokraten in den Vereinigten Staaten!

Die demokratische Partei und ihre Freunde müssen den Mächten der Corruption und politischen Einschüchterung diesmal durch gründliche Organisation entgegentreten. In jeder Stadt, jedem Town, jeder Village und jedem Wahlbezirk des ganzen Landes sollten demokratische Clubs oder Gesellschaften in's Leben gerufen werden.

Es ergeht deshalb hiermit an alle Demokraten sowohl, wie an einen Jeden, der mit den in der Kansas City Platform aufgestellten Grundsätzen übereinstimmt, die dringende Aufforderung, sich demokratischen Clubs anzuschließen, oder wo keine bestehen, deren Gründung zu veranlassen.

Die nach Gesetz und Freiheit ringenden Kräfte zu einer mächtigen, disciplinirten Heerschaar zu vereinigen, ist eine Arbeit, welche in jedem Theile des Landes zugleich und zwar sofort in Angriff genommen werden sollte.

Die Freunde einer Regierung, welche an der bisher unangefochtenen Theorie der politischen Gleichheit Aller, über welchen unsere Flagge weht, festhält, dürfen sich nicht dem Vorwurf aussetzen, daß sie weniger eifrig sind und weniger thatkräftig vorgehen, als die Verfechter eines von Kanonen gestützten amerikanischen Colonialreiches.

Kein vaterlandsliebender Bürger darf die Angriffe, die gegen die Grundpfeiler unserer gegenwärtigen tadellosen Regierungsform gerichtet sind, ruhig mit ansehen.

In diesem Jahre sollte ein jeder Bürger auch Politiker sein. Alle Clubs und Gesellschaften sollten sich sofort mit dem Sekretär der National-Association der demokratischen Clubs, 1370 Broadway, New York City, oder dem Westlichen Hauptquartier, Zimmer 32 Auditorium Building, Chicago, in Verbindung setzen, sodaß die Mitglieder aller gemeinsam und systematisch zur Vertheidigung der Republik eilen können, wie unsere Väter sie geschaffen haben.

Alle Staats- oder sonstigen demokratischen Comites seien hierdurch aufgefordert, dem National-Verein der demokratischen Clubs zu diesem Werke ihre Hülfe zu leihen.

Wm. J. Bryan,
A. L. Stevenson,
James K. Jones,
Vorsitzender des demokratischen National-Comites.
W. R. Hearst,
Präsident des National-Vereins der demokratischen Clubs.

Die Verfassung dieses Vereins nebst seiner Geschichte kann durch das deutsche demokratische Preß-Bureau, Zimmer 21—28 Auditorium Bldg., Chicago, Ill., erlangt werden.

— Junglinster in Luxemburg, 30. Juli. Am gestrigen Abende gegen 6 Uhr wurde die dem Mineur Heinrich Thomas gehörige Behausung durch eine Feuersbrunst gänzlich eingeäschert. Auch der größte Theil der Möbel wurde ein Raub der Flammen.